Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 67. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Bringergebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 29. August Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1891.

Der russische Volksgeist.

Die politisch in hohem Maße beachtenswerthe Annäherung zwischen Rußland und Frankreich macht es der mitteleuropäischen Presse zur Pflicht, mehr als je über die Kundgebungen des noch in vieler Hinsicht recht räthselhaften russischen Volksgeistes zu wachen, denn es ist im hohen Maße wahrscheinlich, daß der russische Volksgeist bei den künftigen Entwickelungen der europäischen Verhältnisse doch eine entscheidende Rolle mitspielen wird, und daß man sich in dieser Hinsicht keinen beruhigenden Illusionen hingeben darf.

Wenn sonst vom russischen Volke in Westeuropa die Rede ist, so stellt man dasselbe gewöhnlich in seiner überwiegenden Mehrheit als eine ungebildete, träge, große Masse hin, unter welcher sich vielleicht zehntausend wirklich gebildete Menschen befinden, und die willenlos vom Zaren, als dem Selbstherrscher aller Russen, regiert wird. Nach oberflächlichem Urtheile trifft dieses Bild von dem russischen Volke scheinbar zu, aber eben nur scheinbar. Gewiß ist die Zahl der wirklich Gebildeten im russischen Volke viel geringer, als in Deutschland, Oesterreich oder Frankreich, und gewiß ist auch im russischen Volke viel mehr Rohheit und Unwissenheit vorhanden als bei den westeuropäischen Völkern, aber dennoch ist der Volksgeist in Rußland nicht ohne Einfluß auf die Regierung und auf den Gang der Politik, denn das russische Volk ist bei aller ihm sonst nachgesagten Gutmüthigkeit und Trägheit im gereizten Zustande doch im hohen Maße wild, leidenschaftlich und fanatisch und läßt sich dann von seiner festgefaßten Meinung nicht abbringen. Diese Eigenthümlichkeit des russischen Volkes fällt nun deshalb so sehr in die Wagschale, weil in Rußland alle Tradition heilig ist, und weil der Russe für sein Vaterland und sein Glück nichts anderes kennt, als die russische Tradition. Daher kommt es, daß jeder Kaiser in Rußland mit der Tradition unbedingt rechnen muß, wenn er nicht geradezu das Band, welches ihn mit dem Volke verbindet, zerreißen und sich vom Throne verdrängen lassen will. In Wirklichkeit sind deshalb die Kaiser von Rußland, vielleicht mit der einzigen Ausnahme von Peter dem Großen, garnicht die unbedingten Selbstherrscher, wie man gewöhnlich annimmt, denn sie vermögen fast nichts gegen die russische Tradition zu unternehmen. Jeder, der die russische Geschichte kennt, wird dies ohne Weiteres zugeben müssen. Die Tradition muß also in Rußland erfüllt werden, wenn nicht eine furchtbare Gährung im russischen Volke entstehen soll. Nun gehört es aber nicht nur zur russischen Tradition, daß in Konstantinopel einst die russischen Reichsfahnen wehen und alle Slawen unter Rußlands Scepter vereinigt werden sollen, sondern es gehört bezeichnender Weise auch zur russischen Tradition, daß der Russe nur das für gut, echt und gediegen hält, was russisch ist oder was russische Gepflogenheit ist. Daraus ergiebt sich für die Russen die Theorie vom „faulen Westen" und eine große Geringschätzung für Westeuropa, und dies ist dann allerdings ein Punkt, wo das russisch-französische Einverständniß leicht in die Brüche gehen kann. Aber im gereizten Zustande ist das russische Volk dem französischen im hohen Maße verwandt, es entstehen in Moskau wie in Paris bei Anlässen des nationalen Ehrgeizes wahre leidenschaftliche Volksausbrüche. Auch zeigt sich der russische Volksgeist ähnlich wie der französische im hohen Maße gefährlich, wenn dem Volke ein eingebildetes oder wirkliches Unrecht geschieht. So ist bei Steuerexekutionen eine Bauernrevolte in Rußland gar nichts Ungewöhnliches, und neuerdings ist es auf einer ganzen Anzahl russischer Bahnhöfe zu großen Ausschreitungen gekommen, weil das russische Volk den Getreidetransport verhindern wollte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Kaiserpaar stattete am Montag der Stadt Merseburg den angekündigten Besuch ab, dessen äußere Veranlassung die Einladung an die kaiserlichen Majestäten zur Theilnahme an dem Festmahl der Stände der Provinz Sachsen gebildet hatt. Um 5 Uhr Nachmittags trafen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Bahnhof Merseburg ein; in ihrem Gefolge befanden sich u. A. Reichskanzler und Ministerpräsident von Caprivi, die Staatsminister v. Bötticher und Herrfurth, der Geh. Cabinetsrath v. Lucanus, der Chef des Militaircabinets Generallieutenant v. Hahnke und andere distinguirte Persönlichkeiten. Nach dem officiellen Empfange auf dem Bahnhofe hielten die Majestäten ihren feierlichen Einzug in die im prächtigsten Festesschmucke erprangende alte Pfalzstadt an der Saale, unter Glockengeläute und den brausenden Zurufen der dichtgedrängten Volksmenge. Nach der Ankunft im Schlosse, wo wiederum großer Empfang stattfand, begaben sich der Kaiser und die Kaiser und die Kaiserin nach der herrlich decorirten Festhalle im Schloßgarten-Pavillon, wo um 4 Uhr das Mahl der Provinzial-Stände begann, an welchem im Ganzen etwa 270 Personen theilnahmen. Bei der Tafel saßen neben dem Kaiser die Fürstin Stolberg-Wernigerode, neben der Kaiserin Graf Stolberg-Roßla; den Majestäten gegenüber hatten Fürst Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident v. Pommer-Esche und der commandirende General v. Hänisch ihre Plätze. Im Verlaufe der Tafel brachte der Fürst von Stolberg-Wernigerode das Hoch auf das Kaiserpaar aus, welches der Kaiser sofort mit einem Trinkspruch auf die Provinz Sachsen erwiderte; hierbei betonend, daß er schon oft Gelegenheit gehabt, die Provinz Sachsen zu besuchen und mit ihr in Verkehr zu treten. Der Monarch betonte weiter die stets bewährte Fürsorge und Mithilfe der Provinz und wies dann auf deren industrielle und wirthschaftliche Bedeutung hin, mit dem Wunsche, es möge ihr der blühende Bauernstand erhalten bleiben. Zum Schlusse drückte der Kaiser die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus, sollte es aber anders kommen — endete er — so würde dies nicht Deutschlands Schuld sein. Um 8 Uhr Abends trat das Kaiserpaar mit seinem Gefolge unter dem Glanze einer reichen Illumination, in welcher die Stadt Merseburg erstrahlte, die Rückreise nach Potsdam an; in der ersten Stunde des Dienstag trafen die Majestäten wieder im Neuen Palais ein. Staatssecretair von Bötticher hat sich von Merseburg aus nicht wieder nach Berlin zurückbegeben, sondern direct seine Urlaubsreise nach Karlsbad angetreten.

Mit dem Trinkspruche, den Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche in Merseburg auf die Provinz Sachsen ausgebracht hat, liegt zum ersten Male seit längerer Zeit wieder eine bemerkenswerthe öffentliche Kundgebung des erlauchten Monarchen vor. Als die Kernpunkte derselben erscheinen die Stellen über die landwirthschaftliche und industrielle Bedeutung der Provinz Sachsen, und über die Friedenserhaltung. In ersterer Beziehung verdient namentlich der Hinweis des Kaisers auf den blühenden Bauernstand der Provinz, dem der Kaiser ferneres Gedeihen wünschte, Beachtung. Der Monarch hat hierdurch wieder einmal sein besonderes Interesse für das Wohlergehen der Landwirthschaft bekundet und in den landwirthschaftlichen Kreisen unseres Vaterlandes wird man diesen erneuten Beweis wohlwollender Gesinnung des kaiserlichen Herrn für die Landwirthschaft gewiß voll zu würdigen wissen. Bei weitem wichtiger aber als die auf die Landwirthschaft bezüglichen Worte des Kaisers waren seine Aeußerungen über die auswärtige Politik. In ihnen gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Friede erhalten bleiben werde, zugleich jedoch betonend, es könne einmal anders kommen, was aber dann nicht Deutschlands Schuld sein werde. Angesichts der kriegerischen Strömungen, welche sich sowohl unter den französischen wie russischen Chauvinisten infolge der Kronstädter Vorgänge unverkennbar wieder bemerklich machen, wird diesen Worten Kaiser Wilhelms eine besondere Bedeutung aufgeprägt. Der Schirmherr des deutschen Reiches wünscht die Wahrung des Völkerfriedens, er giebt indessen zu verstehen, daß dies nicht von ihm allein abhänge und lehnt darum alle Verantwortlichkeit dafür, wenn der Friede nicht länger zu erhalten sein sollte, weit von sich ab. Hoffentlich wird man in Petersburg wie in Paris diese Erklärung des deutschen Kaisers beherzigen.

Im Allgemeinbefinden des Königs von Württemberg ist bei besserem Schlaf und gehobenem Appetit eine erfreuliche Besserung eingetreten. Nach längerer Unterbrechung konnte der König am Montag zum ersten Male nach der Tafel wieder auf kurze Zeit im Empfangssalon erscheinen. Was das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin anbelangt, so ist in demselben in jüngster Zeit keine besondere Veränderung zu bemerken gewesen; jedenfalls kann aber noch immer nicht eine Zunahme der Kräfte verzeichnet werden.

Der preußische Landwirthschaftsminister v. Heyden hat den landwirthschaftlichen Vereinen der Monarchie ein Schreiben übermittelt, in welchem die Vorstände um möglichst beschleunigte Einsendung der Berichte über die Ernte-Ergebnisse ersucht werden. Der Minister begründet diese Mahnung durch den Hinweis auf die ungünstigen Conjuncturen auf dem Getreidemarkte und auf die ungünstigen Ernte-Aussichten. Die möglichen Ermittelungen sollen bezüglich des Roggens dem Landwirthschaftsministerium bis zum 1. September, bezüglich des Weizens und der Hülsenfrüchte bis zum 8. September und hinsichtlich der Kartoffeln bis zum 20. September übersendet werden. — Jedenfalls wird für die weitere Gestaltung der Getreidepreise viel auf den Ausfall der Kartoffelernte ankommen.

Am Donnerstag tritt das russische Roggenausfuhrverbot in Kraft und wird sich alsdann wohl bald zeigen, welche Wirkungen dasselbe auf Deutschland eigentlich ausüben wird. Jedenfalls hat die Roggenzufuhr aus Rußland noch in den letzten Tagen ganz außerordentliche Dimensionen angenommen,

so daß durch die eingeführten großen Quantitäten an russischem Roggen die Roggennachfrage in Deutschland wenigstens in etwas gedeckt werden dürfte.

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht ist im Reichsamte des Innern nahezu fertiggestellt, so daß er nunmehr dem Bundesrathe baldigst zugehen kann. Wahrscheinlich wird sich genannte Körperschaft schon in einer ihrer ersten Sitzungen nach Ablauf ihrer gegenwärtigen Ferienpause, vermutlich in der ersten Septemberhälfte, mit der Vorlage beschäftigen. Derselben wird ein umfangreiches Material, Gesetze und Gesetzentwürfe anderer Staaten, beigefügt sein.

Die Arbeiten am Nord-Ostsee-Canal werden mit Aufgebot aller Kräfte gefördert. Namentlich die Betonirungs-Arbeiten nehmen einen sehr erfreulichen Fortgang, worüber sich auch Kaiser Wilhelm bei seiner kürzlichen Besichtigung der Canalarbeiten höchst lobend ausgesprochen hat. Das vielfach regnerische Wetter der letzten Zeit hat allerdings einigermaßen hemmend auf die Arbeiten eingewirkt, so daß dieselben streckenweise unterbrochen werden mußten, im Großen und Ganzen wird sich indessen das Arbeitsprogramm doch aufrecht erhalten lassen.

Die über London eingegangene Sensationsnachricht, der zufolge Emin Pascha, nachdem er die Mahdisten widerholt geschlagen, die Aequatorialprovinz wieder besetzt und hierbei 6000 Elephantenzähne erobert haben soll, stößt in Berlin auf Zweifel. Man weist hier namentlich darauf hin, daß Emin Pascha, welcher am 22. März von Kafuro in der Landschaft Karagun nach dem Albertsee aufgebrochen war, in der verhältnißmäßig kurzen, seitdem verflossenen Zeit kaum schon die Wiedereroberung seiner früheren Provinz durchgeführt haben könne. Es werden demnach weitere und verläßliche Meldungen über Emin abzuwarten sein.

Dänemark.

Seit Montag weilt nunmehr der Czar mit den Seinen wieder in der idyllischen Sommerfrische von Schloß Fredensborg. Der König von Dänemark war in Begleitung des Kronprinzen, sowie des Königs von Griechenland seinen erlauchten Gästen entgegengefahren und kehrte mit ihnen um 2½ Uhr Nachmittags nach Kopenhagen zurück. Hier waren zum Empfange die Königin und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, die Minister, das diplomatische Corps und die Spitzen der Behörden anwesend. Nachdem der Kaiser die Parade über die vom Prinzen Christian commandirte Ehrencompagnie abgenommen hatte, fuhren die kaiserliche und königliche Familie unter lebhaften Bewillkommungsgrüßen des zahlreichen Publikums nach Schloß Fredensborg.

Italien.

Die Italiener haben wieder einmal eine unangenehme Kunde von ihrem Schmerzenskinde, der Massauah-Colonie, empfangen. Eine Schaar Abyssinier überschritt das italienische Gebiet bis Magdalla. Hierbei fand ein Treffen zwischen den Abyssiniern und einer ihnen entgegengerückten Abtheilung der italienischen Expeditionstruppen statt und verloren die Italiener in dem Treffen 7 Todte und 23 Verwundete. Ueber den Verlust der Gegner und überhaupt über den Ausgang des Gefechtes liegen noch keine Meldungen vor.

Frankreich.

Die französisch-russische „Entente", das stillschweigende Bündniß zwischen der französischen Republik und dem Czarenreiche, verdichtet sich offenbar immer mehr. Einen neuen Beweis hierfür bildet der gegenwärtige Besuch des russischen Generalstabschefs Obrutscheff in Frankreich, wo General Obrutscheff natürlich tüchtig gefeiert wird. Der „russische Moltke" scheint seinen Aufenthalt in Frankreich zur Theilnahme an allerhand Festlichkeiten mit politisch-patriotischem Hintergrund benutzen zu wollen, wie aus seiner Gegenwart in Bergerac bei Enthüllung des Denkmals für die 1870 gefallenen Soldaten erhellt. Bemerkenswerth ist ferner, daß der russische Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim, welcher kaum erst einen auf zwei Monate bemessenen Urlaub angetreten hatte, soeben aus Rußland auf seinen Pariser Posten zurückgekehrt ist. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Gerüchte, denen zufolge die Kaiserin von Rußland mit dem Großfürsten-Thronfolger noch im Laufe dieses Jahres nach Paris kommen werde, immer bestimmter auftreten. Noch möchte man zweifeln, daß diesen Sensationsgerüchten ein Körnchen Wahrheit innewohnte, aber schließlich muß man sich bei dem gegenwärtigen Stande der französisch-russischen Beziehungen selbst auf das Unwahrscheinlichste gefaßt machen. Merkwürdiger Weise ist es übrigens dieser Tage in Paris zu einer antirussischen Demonstration gekommen, indem auf dem Quai Voltaire etwa hundert Personen den Ruf ausstießen: „Nieder mit Rußland!" Ueber die Veranlassung des Vorganges liegen noch keine Meldungen vor.

Die bei dem Orkane auf der französischen Insel Martinique (Westindien) stattgehabten Verluste an Menschenleben sind jetzt amtlich festgestellt worden. Es kamen bei dem Elementarereigniß im Ganzen 340 Personen um.

Paris 27. August. Die „Franze" bespricht die seitens Englangs an Frankreich gerichteten Sympathiebezeigungen in der gehäßigsten Weise. Englands Freundschaft sei verdächtig; es schmeichele Frankreich, weil es etwas von ihm wolle oder einen Coup gegen dasselbe vorbereite. Man solle nach Afrika blicken. Bei dem Untergange der Expedition Crampel haben gewiß die Engländer die Hand im Spiele gehabt. Bei der Expedition Mizon am Niger, an der Guinea-Küste, in Dahomey, überall begegneten die Franzosen der englischen Feindschaft.

England.

Der nun wieder beendigte französische Flottenbesuch in England hat, wenn man nach Aeußerlichkeiten urtheilen darf, das beste Einvernehmen zwischen England und Frankreich erkennen lassen. Die Engländer haben sich bemüht, ihren französischen Gästen moeuüber so liebenswürdig und herzlich wie nur möglich zu erscheinen, so daß Admiral Gervais und seine Offiziere nur mit den angenehmsten Erinnerungen an ihren Aufenthalt auf englischem Boden nach der Heimat zurückgekehrt sein dürften. Fast scheint es nun, als ob der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth noch weitere Wirkungen haben sollte. Französisch-reits stellt man das Erscheinen des Präsidenten Carent in England für nächstes Frühjahr in Aussicht, und der Königin Victoria wird der lebhafte Wunsch zugeschrieben, dem Staatsoberhaupte Frankreichs das Großkreuz des Bath-Ordens zu verleihen, welches nicht allzuoft zur Verleihung kommt.

London, 27. August. Die chilenische Gesandtschaft erhielt am 26. August ein Telegramm aus Chile, wonach die Insurgenten vollständig von den Truppen Balmacedas umzingelt wären. Letztere haben ausgezeichnete Stellungen inne und rechnen bestimmt auf den schließlichen Sieg.

Türkei.

Die jüngste türkische Räuberaffaire ist nun ebenfalls zur definitiven Erledigung gelangt. Der von Banditen gefangen genommene französische Farmer Raymond ist am Dienstag wieder frei gelassen worden und wohlbehalten in Rodosto am Marmara Meer angelangt.

Afrika.

Ueber Emin Pascha sind jetzt nach langer Pause wieder Nachrichten eingegangen. Dieselben besagen, daß, Emin in Wadelai, seinem früheren Regierungssitze in der ehemaligen Aequatorialprovinz, angelangt ist, nachdem er die Mahdisten völlig geschlagen und 6000 Elephantenzähne erbeutet hatte. Alle früheren Stationen sind von ihm wieder besetzt worden. Demnach scheint Emin gesonnen zu sein, die von ihm wiedereroberte Aequatorialprovinz festzuhalten, dann aber könnte er schwerlich noch im deutschen Reichsdienst verbleiben.

Süd-Amerika.

Die blutigen Kämpfe, welche am 21. 22. und 23. d. M. bei Valparaiso zwischen der chilenischen Regierungsarmee und den Congreßtruppen stattgefunden haben, scheinen die erwartete Entscheidung auf dem chilenischen Kriegsschauplatze noch nicht gebracht zu haben. Wenigstens ist der Angriff der Aufständischen auf die Hauptstellung der Truppen des Präsidenten Balmaceda bei Winadelmar zurückgeschlagen worden; eine Wiederaufnahme der Kämpfe ist für die nächsten Tage nicht wahrscheinlich, da beide Heere durch die tagelangen furchtbaren Kämpfe erschöpft waren. Uebrigens hat Präsident Balmaceda den Silberschatz der chilenischen Republik nach Monteoideo in Sicherheit bringen lassen, merkwürdiger Weise durch ein englisches Kriegsschiff; der Commandant des letzteren scheint hierbei eine sehr eigenthümliche Rolle gespielt zu haben. Natürlich hat der gute Balmaceda den Silberschatz nicht für den chilenischen Staat, sondern für sich selbst „gerettet"!

Schlesien.

?? Namslau, 28. August. [Stadtverordneten-Sitzung.] Zu der gestern unter Vorsitz des Herrn Justizraths Dr. Landau abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung hatten sich 19 Mitglieder des Collegiums und seitens des Magistrats Herr Bürgermeister Schulz eingefunden. Nach einigen Mittheilungen des Vorsitzenden wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Bezüglich des Magistratsantrags, die Kosten der Reparatur des Daches des an den Herrn Kaufmann Koschwitz vermietheten Hauses zu gewähren, wurde beschlossen, in Anbetracht der im nächsten Jahre vorzunehmenden Rathsthurm-Reparatur jetzt nur die nothdürftigsten Ausbesserungen ausführen zu lassen. — Der Brunnen an der früher Breiter'schen Besitzung, der größtentheils eingefallen ist und dessen Wiederherstellung nur einen geringen Nutzen hätte, soll kassirt werden. — Die vom Herrn Kanzleirath Beier revidirte Sparkassen-Rechnung pro 1890/91 wurde der Kassen-Commission überwiesen. — Dem Beschlusse des Magistrats, dem Vorstande des hiesigen Kriegervereins auf sein Gesuch, betreffend den vom deutschen Kriegerbunde beschlossenen Bau eines Kriegerwaisenhauses, zu erwiedern, daß die Commune das erforderliche Bauterrain unentgeltlich zur Verfügung stellen werde, wurde einstimmig beigetreten. — Der Antrag des Magistrats, vom Grimm'schen Hotel bis zum Kintzer'schen Hause, wie auch von Werner bis zum Schneider'schen Garten Trottoir legen zu lassen, wurde genehmigt. — Mit der definitiven Anstellung des bisherigen interimistischen Stadtsecretairs Herrn Winkelmann erklärte sich die Versammlung einverstanden. Desgleichen genehmigte sie, daß demselben die Wohnung im Rathhause, welche Herr Apitz inne hatte, unter alten Bedingungen überlassen werde. — Am Schluß der Sitzung erledigte die Versammlung noch eine nachträglich eingegangene und als dringlich anerkannte Vorlage, betreffend die vom Herrn Regierungsbaumeister Wolfram-Breslau bei dem neuen Postgebäude angelegte Drainage. Es wurde die Anlage nach Maßgabe der vorliegenden Handzeichnung auf Widerruf genehmigt.

Ö [Bienenwirthschaftliches.] In den Tagen vom 29. d. M. bis zum 2. September findet zu Karlsruhe in Baden die vierte Wanderversammlung des Centralvereins deutscher Bienenzüchter statt, womit eine bienenwirthschaftliche Ausstellung verbunden ist. An dieser Versammlung betheiligt sich behufs Bereicherung seines Wissens auf dem Gebiete der Bienenzucht vom hiesigen Bienenzüchtervereine Herr Lehrer Schauder—Ellguth und wurde ihm hierzu vom Herrn Minister eine Staats-Beihülfe von 120 Mark gewährt. Ueber seine auf qu. Versammlung bezw. Ausstellung gemachten Erfahrungen hat Herr Schauder dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Breslau seiner Zeit einen Bericht zu erstatten. — Seitens des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter besucht die Wanderversammlung Herr Lehrer Seliger aus Rathau bei Brieg.

△ [Feuer.] Während des letzten schweren Gewitters hat im hiesigen Kreise der Blitz noch an mehreren Orten eingeschlagen. So traf er zu Schwitz zündend das Haus des Häuslers Bienck. Dasselbe brannte vollständig nieder und gelang es den Inquilinen nicht, auch nur etwas von ihrer Habe zu retten. An demselben Orte wurde durch den Blitz auch die Stallung des Dominiums (dem Herzog von Carlsruhe gehörig) eingeäschert. Im benachbarten Staedtel traf der elektrische Strahl die mit Erntevorräthen gefüllte Scheuer des Stellenbesitzers Felke; auch sie wurde ein Raub der Flammen.

= [Warnung.] Das Obst, welches jetzt der Reife entgegengeht, zum Theil auch schon gereift ist, erweckt in manchen Kindern und selbst auch in älteren Personen den Entschluß, den Obstgärten einmal einen unerlaubten Besuch abzustatten. Uns sind in der letzten Zeit von durchaus glaubwürdiger Seite Fälle mitgetheilt worden, wo Lehrlinge Obst zu nächtlicher Stunde aus Gärten entwendet haben. Eine

exemplarische körperliche Strafe hat man der polizeilichen Anzeige vorgezogen. Vielleicht werden diese Zeilen dazu beitragen, daß die Meister jene ihrer ihnen anvertrauten jungen Leute, welche sie als „Obstliebhaber" kennen, eindringlich vor den erwähnten nächtlichen Excursionen warnen. Sie dürften sich jedenfalls aber auch selbst einen Dienst erweisen, da bei erfolgter polizeilicher Anzeige seitens der Gartenbesitzer sie leicht Unannehmlichkeiten haben könnten.

Reichthal. In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. entlud sich über unserer Stadt und der Umgebung ein äußerst heftiges, über 3 Stunden anhaltendes Gewitter, welches von einem wolkenbruchartigen, zeitweise mit Hagel untermischten Regen begleitet war. Die zahlreichen Blitzschläge richteten glücklicherweise keinen Schaden an. Einer fuhr in den Keller der Sgorsellicer Mühle, ein zweiter dicht an der Bandlauer Mühle in den Erdboden; mehrere Bäume wurden getroffen. Durch die gewaltigen Wassermassen wurden Gräben und Bäche sehr bald angefüllt und Wiesen, Aecker und Gärten überschwemmt. Mehrere Brücken wurden weggerissen, viele stark beschädigt. Die an und für sich wenig günstigen Aussichten auf eine ergiebige Kartoffelernte sind durch diesen Regen noch mehr verschlechtert worden.

— Aus dem Kreise Oppeln wird der „Bresl. Ztg." geschrieben: Im hiesigen Kreise hat durch den Kreisphysikus Dr. Klose eine Nachprüfung der Fleischbeschauer stattgefunden, und der weitaus größte Theil derselben hat die Nachprüfung nicht bestanden; ferner mußte ein großer Theil der im Gebrauch gewesenen Mikroskope als unbrauchbar zurückgewiesen werden. Die meisten der Prüflinge werden sich eine bessere Ausbildung aneignen müssen und in vier Wochen noch einmal geprüft werden, während einige derselbe freiwillig auf die weitere Ausübung der Trichinenschau verzichtet haben.

Tarnowitz, 25. August. Der Stellbesitzer Superniok aus Piaffezna begab sich vorgestern in den nahen Wald. Auf dem Rückwege folgte er in einiger Entfernung seinem Fuhrwerk, als er plötzlich von hinten angegriffen und durch einen Hieb mit einem Knüttel betäubt wurde. Als er wieder zum Bewußtsein gelangte, merkte er, daß man ihm 150 Mark geraubt hatte. Der Ueberfallene hatte die Summe zum Ankauf einer Kuh mitgenommen, wovon der Räuber Kenntniß erhalten haben muß.

Myslowitz, 25. August. An den Straßenecken unserer Stadt sind Plakate angeheftet, auf denen folgende Bekanntmachung des Vorstandes der Myslowitzer Feuerwehr zu lesen ist: „Der unterzeichnete Vorstand fühlt sich aus Anlaß wiederholter bei Feuersgefahr auf den Brandstellen vorgekommener, unliebsamer Vorfälle zu folgender Bekanntmachung veranlaßt: Der hiesige Feuerwehrverein ist ein freiwilliger Verein, der aus eigenem Antriebe, aus Liebe für das allgemeine Beste und aus Liebe zu den Mitbürgern sich es zur Aufgabe gemacht hat, Gesundheit, Kraft und Leben für dieselben einzusetzen und deren Hab und Gut zu schützen. Hierfür beansprucht er weder Dank noch Lob, er beansprucht aber diejenige unbedingte Achtung, welche ein freiwilliger Rettungsverein zu verlangen berechtigt ist. Dies vorausgeschickt, erklärt der unterzeichnete Vorstand hiermit feierlichst, daß, falls solche unliebsame Vorkommnisse, wie sie bei den letzten drei Bränden zu Tage getreten, sich wiederholen sollten, — nämlich, falls Unbefugte, insbesondere aber solche Personen, welche als Angesessene der Stadt die Pflicht hätten, dem „Feuerwehr-Verein mit Rath und That zur Seite zustehen, fererhin sich erlauben sollten, die Thätigkeit der Feuerwehr durch unberechtigte Kritik oder gar durch selbständiges Eingreifen, durch Ertheilung von Commandos 2c. die Mannschaften zu stören oder in der beliebten Art zu belästigen, — die Feuerwehr Veranlassung nehmen wird, ihre weitere Thätigkeit sofort einzustellen und mit den ihnen gehörigen Geräthschaften vom Brandplatze abzurücken."

Königshütte, 25. August. In einer Vorstandssitzung des hiesigen Bürgervereins wurde am vorigen Montag eine dem Reichskanzler zu unterbreitende Resolution wegen sofortiger Aufhebung der Getreidezölle abgefaßt und deren umgehende Absendung beschlossen. — Zwei hiesige Häuer von der fiscalischen Königsgrube werden, nach der „Kgsh. Ztg." sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben und dem Staatsminister Frhrn. v. Berlepsch eine von mehr als 300 Bergleuten der Königsgrube unterzeichnete Petition wegen Erhöhung der Löhne und baldiger Einrichtung von Wohlfahrtsanstalten, wie solche bereits auf anderen Gruben bestehen, überreichen.

Militsch, 25. August. Gestern früh hat die verw. Frau Böttcherm. Gerber ihrem Leben und dem ihrer ältesten Tochter durch Ertränken ein Ende gemacht. Die Leiche der Frau ist schon gestern, die des Kindes noch nicht gefunden worden. Die Frau verläßt noch sechs unversorgte Kinder. Als Beweggrund zu der traurigen That werden Nahrungssorgen angegeben.

Landeshut, 25. August. Am 22. Februar wurde, wie die „Görl. N. u. Anz." mittheilen, in Rothenbach ein Streif in Scene gesetzt, der einzig in seiner Art dastehen dürfte. Die tanzlustigen Burschen von Rothenbach, meist Bergleute, hatten sich verabredet, den Abonnementspreis für das Tanzen von 3,50 M. pro Abend auf 1,50 M. ermäßigt zu wissen. Am 22. Februar fand im Bartel'schen Gasthofe öffentliches Tanzvergnügen statt, bei welchem die Gottesberger Bergcapelle aufspielte. Tanzlustige waren genügend da, aber es war wie verzaubert; es tanzte Niemand. Die Musiker hörten auf zu spielen und hingen ihre Instrumente an den Nagel. Inzwischen kam eine Hochzeitsgesellschaft in den Saal, und nun fing der Tanz an. Außer den Hochzeitsgästen betheiligte sich aber Niemand daran. Nach einiger Zeit konnte ein Bergmann aus Gottesberg und einer aus Fellhammer der Versuchung nicht länger widerstehen und sie tanzten. Diesen Bannbruch nahmen aber die anderen Anwesenden so übel auf, daß sie über die beiden Streckbrecher herfielen und sie furchtbar zurichteten. Ueber eine halbe Stunde wurde auf den Beiden herumgeschlagen, bis polizeiliche Hülfe herbeigeschafft war. Heute standen acht der streiklustigen unter Anklage des groben Unfugs und der Mißhandlung. Zwei von ihnen sind schon u. a. wegen Landfriedensbruchs bestraft. Der Haupträdelsführer erhielt sechs Monate, die Anderen 4, 3, 2 und einer 6 Wochen Gefängniß. Nur einer der Angeklagten erlangte die Freisprechung.

Hirschberg, 23. August. Der Kochelfall sowie das Kochelfallhotel (Vitriolwerk) haben zu wiederholten Malen den Vorzug gehabt, von Mitgliedern unserer Königsfamilie besucht zu werden. Am 19. d. waren es 25 Jahre, daß der damalige Kronprinz Friedrich Wilh.' spätere Kaiser Friedrich, nach seiner Rückkehr aus dem österreichischen Feldzuge diese durch ihre romantische Schönheit ausgezeichneten Orte besuchte. Und am 17. Aug. 1800 weilten hier König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin Luise. An den letzerwähnten hohen Besuch erinnert bereits eine am Kochelfall angebrachte Marmortafel. Auch findet man am Wege vor dem Fall zwei umgitterte Bäume, in die der König und die Königin die Anfangsbuchstaben ihrer Namen, W. und L., eingeschnitten haben. Am Mittwoch hatte der Pächter des Kochelfall-Hotels zum 25jähr. Gedächtniß des Besuches des Kronprinzen Friedrich Wilhelms eine patriotische Feier veranstaltet, bestehend aus einem Concert mit eigens für diesen Zweck zusammengestelltem Programm und großartiger Beleuchtung des reizenden, terrassenartig angelegten Gartens durch Lampions und bengalisches Licht. Gleichzeitig fand die Enthüllung einer geschmackvoll gearbeiteten marmornen Gedenktafel statt. — Schneereste sind gegenwärtig im Riesengebirge außer an den Teichen auch noch in den Schneegruben vorhanden. In der großen Schneegrube liegt noch ein Fleck von ca. 30, in der kleinen von ca. 10 Quadratmeter.

Waldenburg, 25. August. Aus Altwasser wird dem „Waldenburger Hausfreund" gemeldet, daß dort am vorigen Mittwoch ein elfjähriges Mädchen, Ida Wimon mit Namen, verschwunden ist. Dieselbe wurde am genannten Tage von ihrer Mutter mit einem Auftrage weggeschickt und ist nicht mehr zurückgekehrt.

— Die speciellen Vorarbeiten und Vermessungen für die Bahnlinien Striegau—Maltsch sind nahezu vollendet, sodaß nunmehr mit der Anfertigung der Zeichnungen und Pläne begonnen werden kann. Nach dem bis jetzt festgestellten Plane nimmt die neue Bahnlinie am alten Hauptbahnhofe in Striegau ihren Anfang. Sie beschreibt zunächst in nördlicher und nordöstlicher Richtung einen weiten Bogen, schneidet unweit Barzdorf die Kohlenstraße nach Maltsch, wendet sich nach Järischau und von da an den Ortschaften Taubnitz, Diesdorf, Gäbersdorf, Lohnig, Ober- und Nieder-Mois, Buchwald, Ellguth, Schöneiche vorbei über Rachen nach Maltsch. Um jedoch den vielfach ausgesprochenen Wünschen der Interessenten von Neumarkt und Dietzdorf entgegenzukommen, werden noch zwei andere Linien vermessen, von denen eine von Buchwald aus östlich an Ellguth nach Schöneiche, die andere ebenfalls von Buchwald aus östlich an Ellguth und Schöneiche vorüber führt und zwischen dem letztgenannten Orte nach Rachen an die Hauptlinie sich anschließt. Die entgültige Bestimmung über die auszubauende Linie bleibt dem Minister vorbehalten. Haltestellen sollen errichtet werden in Järischau, Gäbersdorf, Lohnig, Ober-Mois, Schöneiche und Maltsch. Mit der Leitung des Baues ist seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction Berlin der Königliche Regierungs-Baumeister Smierzchalski betraut worden. Das Bau-Bureau befindet sich schon seit einigen Monaten in Striegau.

Vermischtes.

Berlin, 27. August. Wie der „B. B.-C." mittheilt, gerieth bei der Rückkehr des Kaiserpaares von Merseburg der Salonwagen 8 des kaiserlichen Hofzuges, der eine vollständig eingerichtete Küche enthält, durch Glühenblaufen der Achsen in Brand. Das Aussetzen des Wagens in Luckenwalde erforderte längere Zeit, so daß der Kaiser mit 1½stündiger Verspätung an der Wildparkstation bei Potsdam eintraf. Der Kaiser soll über den Unfall sehr ungehalten sein.

Kiel, 25. August. Von der Liebenswürdigkeit unseres Kaiserpaares werden anläßlich des jüngsten Besuches in Schleswig-Holstein von dort noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Bei einem Ausfluge nach der Insel Alsen ließen sich die Majestäten in Höruphaff im Garten des Gastwirths Willesen in einer Laube nahe dem Strande nieder, um ein einfaches ländliches Frühstück, bestehend in Bier, Milch und Butterbrod, einzunehmen. Nach und nach sammelten sich um das Kaiserpaar die Dorfbewohner im Sonntagsstaat, die Frauen mit ihren Kindern an der Hand und mit den schönsten Blumen aus ihren Gärten. Doch wagte Niemand, dem Kaiserpaare diese zu überreichen. Die Kaiserin, dies bemerkend, rief die Frauen in dänischer Sprache zu sich heran, und augenblicklich war die hohe Frau umringt, nahm huldvoll die dargereichten Blumen entgegen und drückte den Bewohnern freundlichst die Hand, den Kindern die Wangen streichelnd. Als dann noch der Kaiser in leutseliger Weise den Anwesenden in ihrer Landessprache „Gu Dan" (Guten Tag) zurief, da war die herzlichste Freude auf allen Gesichtern zu lesen.

Kiel, 27. August. Nach der "Kieler Zeitung" sind seitens der Behörden alle Maßnahmen getroffen, um jeden Versuch der Bewaffnung des hier eingetroffenen chilenischen Kriegsschiffes „Presidente Pinto" und einer Vervollständigung der Besatzung desselben zu verhindern.

— Caprivibrot nennen die Soldaten das neue Brot. In Berlin ist dasselbe dem Gardecorps bereits zum Ausmarsch für das Manöver verabfolgt worden. Das Brot ist nicht Weizenbrodt, sondern halb Roggen, halb Weizen, ist halb so groß wie die früheren und wird alle zwei bis drei statt bisher alle vier Tage geliefert, da es sonst zu schnell trocknet.

— Die Kaiserin Friedrich soll, wie ein Correspondent des „Daily Telegraph" seinem Blatte schreibt, die Absicht haben, ihre sämmtlichen Kunstschätze aus Berlin nach Schloß Kronberg bringen zu lassen, um so aus ihrem Tannusheim unter Heranziehung von Künstlern und Gelehrten ein modernes Weimar zu schaffen.

— Die Prinzessin Ludwig von Baiern ist am Mittwoch früh von einer Prinzessin entbunden worden. Prinz Ludwig, der künftige Thronfolger, besitzt nunmehr zwölf Kinder, vier Söhne und acht Töchter.

— Ein schweres Schiffsunglück wird aus Honkong nach London gemeldet. Danach ist das englische Kriegsschiff „Tweed", welches durch einen Typhon gegen eine Klippe getrieben wurde, im Hafen von Honkong gesunken. Ein Matrose und 50 Eingeborene sind ertrunken.

Bekanntmachung.

Das zwischen den Besitzungen des Gärtners Harnoß und des Maschinenbauers Kintzer hierselbst an der Promenade belegene Schanzengrundstück soll auf drei Jahre vom 1. October d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Verpachtungstermin haben wir auf

Montag den 31. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch ergebenst einladen.

Namslau, den 22. August 1891. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Verunreinigungen sind sämmtliche Retiraden im Stadtpark verschließbar eingerichtet worden. Die Schlüssel befinden sich beim Stadtparkpächter Herrn Posselt, welcher sie auf Verlangen verabfolgen wird, und an den sie zurückzugeben sind.

Jede Verunreinigung der Retiraden insbesondere auch das Beschreiben der Thüren und Wände mit unflätigen Versen wird aufs Strengste bestraft werden.

Der Magistrat. gez. Schulz.

Bekanntmachung,

betr. die Ergänzung der zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erlassenen Anweisung vom 20. Februar 1890.

Vom 15. Juli 1891.

Zur Beseitigung einer Meinungsverschiedenheit, zu welcher die Anweisung zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 20. Februar 1890 Veranlassung gegeben hat, wird diese Anweisung hierdurch in folgender Weise ergänzt.

Bescheinigungen der Dienstherschaft über die Dauer eines Gesindedienstverhältnisses (§ 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 29. Juni 1889, Reichs-Gesetzbl. S. 97.) können in der Weise ausgestellt und beglaubigt sein, daß die Dienstherrschaft in das Gesindedienstbuch (Verordnung vom 29. September 1846, Gesetz-S. S. 467, Gesetz vom 21. Februar 1872, Ges.-S. S. 160; Instruktion vom 26. Februar 1872, Min.-Bl. d. i. V. S. 79) neben dem in demselben enthaltenen Vermerk über die Dauer des Dienstverhältnisses zur Bescheinigung dieses Vermerkes ihren Namen einträgt, die zuständige Ortspolizeibehörde aber diese Eintragungen in der für die polizeiliche Beglaubigung bestimmten Spalte des Gesindedienstbuches mit einem die Beglaubigung bezeichnenden Vermerk und dem Dienstsiegel (Stempel) versieht.

Berlin, den 15. Juli 1891.

Der Minister des Innern. Herrfurth.

Der Minister für Handel und Gewerbe. Im Auftrage: Lohmann.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Namslau, den 28. August 1891. **Die Polizei-Verwaltung.** gez. Schulz.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Sonnabend den 29. August cr. Vorm. ½11 Uhr

werde ich im Steuer'schen Hause, Mittelstraße Nr. 9 hierselbst, **den Nachlaß der Wittwe Schneider**, als:

1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Speiseschrank, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen, 5 Brettstühle, 1 Korbstuhl, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Tisch, 1 schwarz. Frack, Bilder, Bügeleisen, Haus- und Küchengeräthe ꝛc. ꝛc.

öffentlich meistbietend versteigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 29. August cr. Vormittags 11 Uhr

werde ich zu **Namslau** an der **Reitbahn, Poststraße,**

1 Pferd, brauner Wallach,

ungefähr 10 Jahr alt und 5′ 8″ groß, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen

Der Verkauf wird voraussichtlich nicht aufgehoben.

Schmidt,
Königlicher Gerichtsvollzieher.

Marienburger Loose

à 1 Mark.

bei **Julius Wzionteck jun.**

gesetzlich geschützt

Stets frisch fabrizirte

Phosphor-Mäusepillen
u. Sacharin-Strychnin-Weizen u. Hafer

zur sicheren Vertilgung von Feld- und Hausmäusen empfiehlt zu concurrenzlosen Fabrikpreisen.

Ganzen Gemeinden besondere Ermäßigung.

Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Für sichere prompte Wirkung wird garantirt.

Rüben und Getreide werden zu soliden Preisen vergiftet.

Oscar Tietze,

Germania-Drogerie.

Versteigerung.

Dienstag den 1. September cr. Vormittags 10 Uhr

werde ich den Nachlaß der verstorbenen Frau Bürgermeister **Schleslnger** zu **Namslau** (Schützenstraße, im Hause des Kaufmanns Herrn Heyne, 2 Stiegen), bestehend aus

divers. Gold- u. Silbersachen, Kleidungsstücken, Leibwäsche, Haus- und Küchengeräthen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schmidt,
Königlicher Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 3. September cr. Nachmittags 4 Uhr

werde ich zu **Buchelsdorf** circa

1½ Morgen Hafer-Gemenge, 9 Stck. Gänse

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. — Kauflustige wollen sich am Gasthause des Herrn Rathmann einfinden.

Schmidt,
Königlicher Gerichtsvollzieher.

Papier- u. Gummispitzen

empfiehlt **O. Opitz.**

Krieger-Verein

NAMSLAU.

Zu dem am **Mittwoch den 2. September cr. Abends 8 Uhr** im Vereins-Lokale stattfindenden

Sedan-Fest-Commers

werden die Kameraden hierdurch eingeladen.

Die Musik wird durch die Namslauer Stadtkapelle ausgeführt.

Der Vorsitzende des Vereins.

Zentzytzki,
Hauptmann d. L.

Nebst Beilage.

Ich habe mich in Oels als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Ring No. 39 (neben dem Gasthof „zum Fürsten Blücher").
Oels, im August 1891.
Rimpler,
Rechtsanwalt.

Heut 1/2 11 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unserer inniggeliebten Frau, herzensguten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Irma Handtke geb. **Mädler.**
Dies ihren vielen Freunden statt besonderer Meldung.
Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. August 1891.
Breslau, Namslau, Jabrze, Kawitsch, Berlin, Mülheim.

Lehrkursus
für Damenschneiderei und Zuschneiden.
Auf mehrfachen Wunsch ertheile ich in diesem Jahre wieder einen
Lehrkursus für Damenschneiderei, Schnittzeichnen und Zuschneiden,
beginne mit demselben Mitte September und nehme Meldungen Sonntag den 6. September von 12—4 Uhr Nachmittag **im Hotel „zum schwarzen Adler"** persönlich entgegen.
M. Hentschel,
Lehrerin der Zuschneidekunst,
Breslau, Grünstr. 8 II.

Mein grosses Lager
alter, gut gepflegter
Weine
empfehle ich hiermit
Moselwein Fl. 75, 1.00, 1.20, 1.50, 2.00, 3.00.
Rheinwein Fl. 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 und höher.
Rothwein Fl. 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00 und höher.
Ungarwein Fl. 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 und höher, sowie
Portwein, Sherry, Madeira, weissen Bordeaux, deutschen und **französischen Sect**
zum billigsten Preise.
Gleichzeitig empfehle ich meine comfortabel eingerichtete
Altdeutsche Weinstube
einer geneigten Beachtung.
V. Zurawski.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk 50 Pf. Nachnahme.
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** bei **Leipzig.**

Große Auswahl
von
Möbeln, Spiegeln, Gardinenstangen, desgl. **Särge** aller Gattungen,
Sterbekleider, Steppdecken
empfiehlt bei Bedarf zu billigen Preisen und bittet um geneigten Zuspruch
A. Klöber, Tischlermeister.
Namslau, Andr.-Kirchstr. 13
bei der evangel. Kirche.

Durch vielseitige Nachfrage nach den bekannten
Lederschuhen mit Holzsohle,
habe ich dieselben angeschafft, und halte sie fortan auf Lager; ebenso
Leder- und Plüsch-Pantoffeln.
Desgleichen empfehle ich mein
Schuh- und Stiefel-Lager
zu **billigen Preisen** einer gütigen Beachtung.
H. Domnisch.

Feinste Kieler Fettbücklinge, geräucherte, mar. und Roll-Heringe, beste saure Gurken, russ. Sardinen, Ziegel- und Kümmelkäse, echt Culmbacher, 15 Fl. 3,00 Mk., **Brenn- und Polituspiritus,** Ltr. 35 und 40 Pf.,
Maschinenöle
empfiehlt
Paul Müller, Ring.

Zu Sonntag
empfiehlt:
Prasselkuchen, Apfelkuchen, Käsekuchen, Napoleonskuchen,
sowie eine große Auswahl **verschied. Gebäcks**
R. Koschwitz Conditorei.

Zum Einlegen von Früchten
empfehle ich:
Feinsten Weinessig, Fruchtessig, Pasteur's Essig-Essenz, Frankfurter Essig- und Weinessig-Essenz, ungeblaute Raffinade, Pergament-Papier, Spundkorke und Salicyl-Pech
Waldemar Hoffmann.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Einzige Postdampfer-Linie
ZWISCHEN
ROTTERDAM
AMSTERDAM — **NEW-YORK.**
UND
BALTIMORE.
Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.
Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franco.**
Nähere Auskunft ertheilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz
von
Max Elb, Dresden
zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und
zuverlässigsten Einmache-Essigs;
empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der
gesündeste Essig.
In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Literflaschen Essig **1 Mark,**
à l'estagron **1.25 Mark,** aux fines herbes **1.50 Mark.**
Man hüte sich vor Nachahmungen!
In **Namslau** echt zu haben bei
Oscar Tietze,
Germania-Drogerie
und **J. Wzlonteck jun.**

Türkische Tabak-Regie
Constantinopel.
Die echten
Cigaretten und Tabake der Regie
sind in originaler, frischer Waare stets vorräthig in der Niederlage für **Namslau** bei
R. Wechmann.

Kneip's Malz-Caffee
aus den Fabriken von
Franz Kathreiner's Nachfolger in München
mit Bild und Namenszug des Herrn Pfarrer Kneip
empfiehlt
Otto Faltin.

Geräucherten Aal
empfing und empfiehlt
Paul Koschwitz.

13. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. September 1891.

Hauptgewinne:

● 7 complett bespannte Equipagen. ●

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., auch gegen Briefmarken, empfielt

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto u. Gewinnliste beizufügen.

Gewinne:

1 Landauer mit 4 Pferden.
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.
1 Halbwagen mit 2 Pferden.
1 Kabriolet mit 2 Pferden.
1 Tandem mit 2 Pferden.
1 Coupé mit 1 Pferde.
1 Parkwagen mit 2 Ponies.
7 Equipagen, complett bespannt zum Abfahren; ferner
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
68 Reit- und Wagenpferde.
10 Gewinne à 100 M. = 1000 M.
20 Gewinne à 50 M. = 1000 M.
500 silberne Dreikaiser-Münzen.
ausserdem:
1790 Gewinne im Werth v. **14 175 M.**
2400 Gew. i. Gesammtw. v. **84 875 M.**

Meine **Dampfbettfeder-Reinigungsmaschine** halte ich bestens empfohlen.

Mummert,

Klosterstraße 12.

Um für die **Herbst- und Wintersachen,** welche in großer Auswahl eintreffen, Raum zu schaffen, werden

sämmtl. Sommerartikel

zum Selbstkostenpreise ausverkauft.

Richard Hauschild.

Eine noch gut erhaltene **rothbraune**

Plüschgarnitur

steht billig zum Verkauf bei

P. Baumhauer,

Tapezierer.

Auch kann **ein Knabe** bald in die Lehre treten.

Der neue Jahrgang der „Illustrirten Welt" zeichnet sich durch eine ganz bedeutende Vermehrung des belletristischen Teils aus. Derselbe wird eröffnet durch die beiden hochinteressanten, spannenden Romane:

Die Welt des Scheins. Von **A. von der Elbe,** | **Pique-Ass.** Von **A. Berthold,**

denen sich dann in unerreichter Fülle und Mannigfaltigkeit Unterhaltungs- und Bildungsstoff mit herrlichem Bilderschmuck anreiht.

Die „Illustrirte Welt" ist so recht

ein Familien-Journal im besten Sinne des Wortes.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Abonnements

in allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Expeditionen (diese liefern ein Probeheft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus), sowie bei allen Postanstalten.

Bei allen vorkommenden Gelegenheiten empfehle ich mich den geehrten Herrschaften zum

Kochen,

indem ich mit **feinster,** als auch mit **bürgerlicher Küche** genau vertraut bin.

Hochachtungsvoll

Frau Pauline Schieweg,

wohnh. b. Herrn Gastw. Schwunteck in **Böhmwitz.**

Unterzeichneter empfiehlt sich

zum Stimmen und Repariren von Flügeln und Pianinos

und bittet um gefl. Offerten, welche jederzeit in der Exped. d. Bl. für mich angenommen werden.

Paul Juraschek,

Klavierstimmer.

Brieg, Friedrichstraße 12.

Die Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse, Breslau,

Ohlauer-Strasse 85, 1 Tr.

besorgt pünktlich und zu den **Originalpreisen** der Zeitungen, ohne Spesen,

Inserate jeder Gattung,

z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe 2c.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis.

Stockholz.

Auf dem **Lankau'er Forstreviere** stehen **1200 Mtr. Stockholz** zum Verkauf.

Die Forstverwaltung.

Weinblüthen-Duft

von CARL JOHN & Co., Berlin

verbreitet beim Zerstäuben im Zimmer ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch,

à Flacon Mk. 1,00 zu haben bei

Waldemar Hoffmann.

Ich beabsichtige, mein

Haus mit Hinterhaus

billig zu verkaufen. Das Grundstück ist von zwei Straßen zugänglich.

Frau Postmeister **Krause.**

Liegnitzer

saure Gurken

empfiehlt **E. Reich,**

Krackauerstraße 5.

Von einigen Wiesen ist der

2. Schnitt

sofort zu verkaufen bei

A. Störmer.

Das berühmte, **amtlich** geprüfte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)

heilt alle **Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Frühnerangen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reißen** u. s. w. **schnell** und **gründlich.**

*) Mit **Schutzmarke:** ✠ auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der königl. privileg. **Apotheke** in **Ramslau,** sowie aus den **Apotheken** in Konstadt, Pitschen, Bernstadt, Oels, Breslau, Ohlau, Carlsruh 2c. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Am 1. Juli begann ein neues Quartal der

WIENER MODE

Jährlich: 24 reichillustrirte mit Unterhaltungsbeilagen, mit 48 color. Modebildern und 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

fl. 1.50 Vierteljährig **Mk. 2.50**

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Schwämme

als

feinste Levantiner

Kinderschwämme, Bade- und Douche-schwämme, Augenschwämme,

Fenster- und Wagenschwämme,

Louffaschwämme,

Frottirhandschuhe,

feinste weiche

Fenster- u. Wagenleder,

Gummikappen

empfiehlt die

Germania-Drogerie

Oscar Tietze.

Kieler Fettbücklinge

empfiehlt

Paul Koschwitz.

8000 Mark

werden auf sichere Hypothek zu 4¾ % gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jeder Deutsche, welcher ein Freund des Reisens und des Wanders ist, sollte auf

„Frisch auf".

Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde abonniren und zwar nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, für 1,25 Mark vierteljährlich. „Frisch auf!" ist der officielle Wandergruss des Verbandes deutscher Touristenvereine mit seinen circa 24,000 Mitgliedern.

Hochinteressantes Blatt für Jedermann!

Für Hotels, Restaurationen und Cafés in Deutschland und im Auslande unentbehrlich! Erscheint in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in grossem Format. Probe-Nummern gratis durch die Expedition von „Frisch auf", Berlin, Prinzen-Strasse 86.

Abonnements müssen sämmtliche Postanstalten Deutschlands jeden Tag annehmen.

Eingetragen in die deutschen Postzeitungsliste pro 1891 im 3. Nachtrag No. 2276a.

Annoncen 30 Pfg. pro Zeile.

Täglich

frischen Apfelkuchen

empfiehlt

R. Koschwitz Conditorei.

Wo kauft man billig u. gut

Lederschuhe mit Holzsohlen?

Unbedingt nur

im Schuhwaaren-Magazin

bei **Richard Hauschild**

Klosterstraße 26.

Größtes Lager am hiesigen Platze.

Fabelhaft billige Preise.

J. Andel's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Echt und billig zu haben in **Prag**

in J. ANDEL'S Droguerie,

13 „zum schwarzen Hund", Hussgasse 13.

In **Namslau** bei Herrn

Vinz. Zurawski.

Colonial- & Wein-Handlung am Ringe.

Pergament- und Pergaminpapier

empfiehlt **O. Opitz.**

Rindsdärme

bester Waare, à Bund **60 Pf.** und **80 Pf.,** sowie **alle anderen Sorten** empfiehlt preiswerth

Heinrich Freyer.

Zu haben bei **O. Opitz** in **Namslau:**

Wie schätze ich mich ein?

Ein allgemein verständlicher Ueberblick

über die für den Steuerpflichtigen **wichtigsten Bestimmungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891.**

Von

A. Fernow, Regierungsrath in Frankfurt a. O

Preis 50 Pfennig.

1500 Mark

gesucht auf eine Freistelle von 25 Morgen gutem Acker und Wiesen hinter 3000 Mark. Näheres durch Gemeinde-Vorsteher **H. Dorzok** in **Groß-Marchwitz.**

Ein Knabe,

welcher Lust hat

Fleischer

zu werden, kann bald in die Lehre treten bei

A. Rädler,

Fleischermeister.

Für meine **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Handlung** suche per 1. September

einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

Namslau. Carl Hannes.

Ein Kutscher

zum Frachtfuhrwerk findet bei hohem Lohn sofort Stellung bei **A. Störmer.**

Herrschaft Simmenau

sucht

einen Staller.

Persönliche Meldungen im Rentamt.

Ein nüchterner Arbeiter

kann sofort antreten bei

A. Wegener.

Ein ordentliches, sauberes

Mädchen,

die auch im Kochen bewandert ist, wird per October bei 40 Thlr. jährlichem Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

In der 2. Etage 2 Stuben, Durchgang, Küche und dem nöthigen Beigelaß im Ganzen oder getheilt zu vermiethen u. 1. Oktober zu beziehen.

Rob. Heinrich.

Eine Stube nebst Alkove ist zu vermiethen und bald oder 1. Oktober zu beziehen.

Carl Haase, deutsche Vorstadt.

Ein kleine Wohnung ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei

W. Drescher.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet und Küche, ist per 1. October an ruhige Miether zu vergeben.

Carl Hannes.

Eine Wohnung mit Küche im 2. Stock hinterheraus ist mit dem nöthigen Zubehör, auf Wunsch auch mit Pferdestall, bald oder 1. October zu beziehen. **C. Raßler,** Klosterstraße.

Im ersten Stock ist eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Küche und dem nöthigen Beigelaß zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Jos. Thilemann.

Krakauerstraße No. 9, im ersten Stock, vornheraus, ist eine Stube mit heller Küche und Zubehör zu vermiethen und 1. September zu beziehen. **Wilhelm Heinrich,** Nr. 25.

Eine Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **P. Rädler,** Färbermstr.

Eine Wohnung

ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen bei

A. Kruber,

Deutsche Vorstadt.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, jede auch einzeln, zu vermiethen und 1. October oder später zu beziehen bei

W. Pätzold, Klosterstraße 33.

Kleine Wohnungen

sind zu vermiethen und 1. October zu beziehen bei **A. Störmer.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen und Oktober oder früher zu beziehen.

Richard Hauschild.

Eine Wohnung, 2 Treppen, vornheraus, ist zu vermiethen und 2. October zu beziehen.

Siego, Bäckermeister.

Klosterstraße 6.

Stadtpark.

Zur Sedanfeier,

Mittwoch den 2. September:

GROSSES CONCERT,

der hiesigen **uniform. Stadtkapelle** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Kliesch.**

Um 6 Uhr: **Steigen eines Riesen-Luftballons,**

8 „ **Großes Feuerwerk** und **feenhafte Beleuchtung des Parks.**

Zum Schluß:

Harmon. Cavallerie-Retraite u. Abendgebet.

Entrée à Person 30 Pfg.

Die Mitglieder und Angehörige des **Krieger-** und **Schützen-Vereins** zahlen nur pro Person **20 Pfg.** Schulkinder frei.

Anfang 5 Uhr.

Zur Aufführung gelangen größtentheils Musikstücke **patriotischen** Inhalts.

NB **Bei ungünstiger Witterung findet die Feier den Tag darauf statt.**

Zum Wurstabendbrot

auf **Donnerstag den 3. September** ladet freundlichst ein

W. Spätlich.

Brauereibesitzer.

Früh Wellwurst.

Zum Tanzvergnügen

auf **morgen Sonntag den 30. d. M.** ladet freundlichst ein **Schwunteck.**

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten: Am 18. August dem Arbeiter Johann Kilian e. T. Klara Helene Gertrud. Am 23. August dem Arbeiter Friedrich Dittrich e. S. Karl Robert. Am 18. August dem Malermeister Karl Schleier e. S. Otto, Heinrich, Alfred. Am 21. August dem Buchbindermeister Adolph Loebe e. S. Walther, Adolph, Robert, Heinrich. Am 24. August dem Schuhmachermeister Franz Luz e. S. Fritz Max. Am 27. August dem Bahnarbeiter Joseph Gawlik e. T. Marie, Hedwig.

Sterbefälle: Am 23. August das Dienstmädchen Johanna Wollasch. Desgl. die Wittwe Charlotte Rahser geb. Wagner. Desgl. der Fleischermeister Robert Liebschwager. Desgl. der unverehel. Dienstmagd Klara Thomas e. T. Frieda. Am 27. August dem Arbeiter Karl Märländer e. S. August, Karl. Am 28. August dem Steinsetzer Albert Zwirsch e. T. Marie.

Eheschließungen: Am 26. August der Königl. Ober-Control-Assistent Franz, Caspar Cordes u. die Maria Klara Hedwig Grützner. Am 28. August der Freistellenbesitzersohn Franz Wanwrok und die unverehel. Helene Wittossek.

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis, den 30. August predigen:

Polnisch Vorm. 7 Uhr: Herr Pastor Nitranskỳ.
Deutsch Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Vorm. 11 Uhr Besprechung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor Klaembt.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Collekte für das Samariter Ordensstift zu Kraschnitz.
Freitag den 5. September Vormittag 8 Uhr Bibelstunde, 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Klaembt.

Nr. 465 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“**, herausgegeben von Clara von Studnitz, enthält:

Wochenspruch:
Was in dem Herrn du thust, das wird gelingen,
Die Ehre Ihm, dann ist der Segen dein,
Er giebt das rechte Wollen und Vollbringen,
Er will im Großen stets wie im Geringen
Der Herr und Schöpfer aller Werke sein.
Die Händ' an's Werk, die Herzen himmelan,
So wird allein ein gutes Werk gethan.

Als Beginn dieser Nummer ist ein sehr sinniges illustrirtes Gedicht „Das Los der Mutter“ gewählt, dem sich ein für Eltern sehr beachtenswerter Artikel „Lasset uns unsere Kinder nie belügen“ anschließt. An diesen reiht sich ein interessanter Aufsatz „Obstpassen“, der die Zuberetung derselben in nachahmenswerther Weise schildert. Es folgen ferner ein Artikel „Der Hausdoktor“, die erste Fortsetzung der äußerst spannenden Erzählung „Geertje Oftkinga“ von C Dressel und ein gemüthvolles Gedicht „Herbstabend“. In den nun kommenden Rubriken „Für den Erwerb“, „Kunst im Hause“, „Kleidung“, „Hausrath“, „Flecke“ und „Für die Küche“ werden stets praktische, unseren Hausfrauen willkommene Neuerungen veröffentlicht. Die weiteren Spalten der Nummer sind durch „Fernsprecher“, „Echo“ und „Briefkasten“ ausgefüllt, welche ebenfalls eine Menge Interessantes und Anregendes enthalten. Endlich liegt dieser Nummer die von der kleinen Welt jede Woche mit Sehnsucht erwartete allerliebste Kinderbeilage „Fürs kleine Volk“ bei. Möchten doch alle Familien, bei denen „Fürs Haus“ noch kein steter Gast ist, einen Versuch mit diesem gediegenen Familienblatt machen. Das geringe Opfer von 1 Mk. vierteljährlich dürfte niemanden reuen. Probenummern sind durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Dresden gratis zu beziehen.

Russische Prämien-Anleihe von 1866.
Die nächste Ziehung findet am 13. September statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 235 Mark** pro **Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **Mark 2,50** pro **Stück**.

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. **Mk. 2.35** bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Naumburg a. B., 25. August. [Kindesmord.] Gestern Nachmittag erschien in dem benachbarten Orte Cosel eine Gerichtscommission aus Sagan zur Aufklärung und Feststellung eines die Gemeinde dortselbst aufregenden Falles. Am 30. v. Mts. hatte daselbst die 20jährige Tochter eines Grundbesitzers D. auf dem Felde heimlich ein Kind geboren und dann dasselbe unweit der elterlichen Wohnung in der Nähe eines Teiches vergraben. Nach längerem Suchen fand man das Kind; dasselbe war nackt in die Grube mit dem Kopfe nach unten gestellt worden. Die sofort angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß das Kind gelebt hat.

— In Berlin ist das neue Soldatenbrot dem Gardecorps bereits zum Ausmarsch für das Manöver verabfolgt worden. Das Brot ist nicht Weizenbrot, sondern halb Roggen, halb Weizen, ist halb so groß wie die früheren und wird alle zwei bis drei Tage statt wie bisher alle vier Tage geliefert, da es sonst zu schnell trocknet.

— [Parade-Kalauer.] Daß der Berliner Humor trotz der schlechten Zeiten noch nicht ganz verstummt ist, zeigte sich wieder einmal so recht deutlich gelegentlich der diesmaligen großen Herbstparade. — „Halten Sie gefälligst den Schnabel, sonst wandern Sie ins Loch, verstanden?!“ schnauzte ein Sergant einen Marsrohn an, der sich gelegentlich einer kurzen Rast mit einigen Paradezuschauern in eine Unterhaltung eingelassen hatte. „Na, Soldate, denn freu Dir man, bei Vater Philippen liebt's jetzt von wegen die miese Roggenernte keen Kommißbrod mehr, sondern nur Kuchen zu knabbern“, sagte lachend ein Paradebummler. — „Menschenskind, wat machst denn eigentlich jetzt?“ fragte während des Aufmarsches ein Unteroffizier einen stattlichen Civilisten, der ihm aus der Zuschauermenge die Hand zum Gruße entgegenstreckte. „Schulden und faule Witze!“ scherzte der Gefragte. — „Wette eine Pulle Sekt, der rothhosige Kavallerie-Offizier da ist ein Franzose!?“ „Nein ein Türke!“ „Na nimmst Du die Wette an?“ forschte der eine Stutzer weiter. „Selbstverständlich“, näselte der andere. „Na wartet man, Ihr Gigerl, das werd' ich Vatern sagen, det Ihr hier den Bramsigen macht!“ drohte ein älterer Mann, erklärte denn sehr richtig den rothhosigen Offizier für einen österreichischen Dragoner, während die Champagner wettenden Modenarren verdutteten. — „Sie, Exzellenz, hier ist Ihr Skalp!“ rief einem vom Paradefelde reitenden General, der seinen Federbusch vom Helm verloren hatte, ein halbwüchsiger Bursche nach. „Danke, mein Sohn!“ sagte der Federbusch an sich nehmend, der alte Offizier. „Na, wat gafft Ihr mir so an? Wundert Euch woll, dat ick so'n feinen Vater hab', wat?!“ meinte der Bursche. — „Hilfe, der Gesetz will mir heirathen!“ schrie ein junges Mädchen, das, um deutlicher sehen zu können, ob der Kaiser auch wirklich einen Vollbart habe, sich vordrängte und von einem Schutzmann zurückgeschoben wurde. Ein ungeheures Gelächter folgte diesem Ausrufe.

— Aus Waldeck, 23. August, meldet die „Köln. Z.“: Der Zugführer Eickelmann gewahrte kürzlich auf der Strecke Frankenberg-Sarnau in der Nähe des Dorfes Todenhausen ein Kind in der im Thal vorbeifließenden angeschwollenen Wetschaft mit den Wellen kämpfend. Sofort gab er das Halte-zeichen. Während der Zug noch im Fahren sich befand, stürzte der Beamte aus dem Wagen, eilte nach dem Bache und rettete das dem Tode nahe Kind aus den Fluthen. Der Zugführer übergab das Kind herbeigeeilten Leuten, denen bald Wiederbelebungsversuche glückten. Der Zug, der nur wenige Minuten Verspätung gehabt hatte, fuhr dann weiter.

— Der Militärcapelle des in Leipzig garnisonirenden 107. Infanterie-Regiments ist auf Grund einer königlichen Cabinetsordre vom 1. October d. J. ab ein Einjährig-Freiwilliger zugewiesen worden. Dieser Einjährige, der jedenfalls eine ganz vereinzelte Rolle in der deutschen Armee spielen dürfte, ist ein junger Musiker, dessen Vater als Lehrer am Leipziger Conservatorium thätig ist.

— [Luftballon-Katastrophe.] Aus Prag wird geschrieben: Am Sonntag ereignete sich bei der Auffahrt des Ballons von Godard-Sourcouf eine Katastrophe. In der Gondel hatten Rittmeister Radymsky, Redakteur Wien, der Referent des „Prager Abendblatt“ und ein Kaufmann Platz genommen. In einer Höhe von 1800 Metern gerieth der Ballon in einen heftigen Gewittersturm und stürzte mit seinen Insassen jählings in die Tiefe. Der Sturmwind trieb die Gondel an die Dächer, welche zertrümmert wurden, der Anker riß einen großen Fabrikschlot um und der Ballon prallte an das Dach des Kapuziner-Klosters Loretto auf dem Hradschien an, umfodann, in Fetzen gerissen, aus einer Höhe von 40 Metern jäh in den Klostergarten zu fallen. Die Insassen, welche durch den heftigen Sturz betäubt waren, blieben bis aus Redakteur Wien, welcher am Kopfe und an den Schenkeln leichte Verletzungen erlitten, wie durch ein Wunder unversehrt.

— In der Nähe der Stadt Clausthal am Oberharz entdeckte man in vergangener Woche einen sog. Heerwurm, auch Heerschlange oder Kriegswurm genannt (wandernde Larven der Thomasmücke), welcher anfangs ca. 1 m lang und ungefähr so dick wie ein Daumen war. Nach ein paar Tagen theilte sich derselbe in mehrere kleinere Züge, die sich schließlich im Laube und anderen vegetabilischen Stoffen verloren. Nach dem Volksglauben bedeutet das Erscheinen des Heerwurms Krieg, Mißwachs und theure Zeiten.

— Die englisch-amerikanischen Juwelendiebe, auf welche wir neulich warnend aufmerksam machten, haben sich wieder nach Deutschland gewendet nachdem sie kürzlich aus Brüssel glücklich mit ihrer Beute entkommen sind. Einer der Bande hat in einem Hotel Kölns einen bedeutenden Juwelendiebstahl ausgeführt, und am 8. d. M. ist es einem zweiten gelungen, im Hotel „Zum Löwen“ in Wolfenbüttel Pretiosen zu entwenden und damit zu entfliehen.

— Im Lager bei Pilisvaba (Ungarn) wurden, wie der „N. Pr. Z.“ telegraphirt wird, Sonntag Nachmittag 4 Uhr zwanzig Infanteristen während der Wachteablösung vom Blitz getroffen. Siebzehn Mann erholten sich bald wieder, zwei blieben längere Zeit betäubt, ein Infanterist ist gestorben.

— [Das Schloß Fredensborg bei Kopenhagen] wird in seinen Räumen demnächst wieder eine Vereinigung von fürstlichen Personen sehen, die wie alljährlich so auch diesmal als Gäste der dänischen Königsfamilie zur Herbstzeit erscheinen. Der Kaiser von Rußland mit seiner Familie, der König von Griechenland mit dem Thronfolger, die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern und der Herzog von Cumberland geben sich hier alljährlich ein Rendezvous. Der Prinz von Wales und der Herzog von Clarence werden erst im September eintreffen. Das Schloß fällt schon von Weitem durch die hohe Kuppel auf, welche den Speisesaal überwölbt. Abends versammelt sich die Königliche Familie hier um die Hauptmahlzeit einzunehmen. Hohe Fenster gewähren eine prachtvolle Aussicht in den Park und auf den See, an dem sich stundenlang Buchenwälder hinziehen, die in Europa ihres Gleichen nicht haben. Die gleiche herrliche Aussicht genießt man von den 350 Räumen des Schlosses sie sämmtlich von den zahlreichen Herrschaften bei Gelegenheit ihres Aufenthalts benutzt werden. Links von der großen Mittelhalle liegen die Gemächer des Königs, dessen umfangreiche politische Korrespondenz in der prächtigen Bibliothek Aufnahme gefunden hat. Daran stoßen die Räume der Königin mit wundervoll gemalten Decken und reizenden Porträts, die in die eichene Vertäfelung der Zimmer eingelassen sind. Das Musikzimmer im Geschmack Ludwigs XV. sieht häufig den König im Kreise seiner Gäste, die Königin spielt mit ihren Töchtern meisterhaft Klavier, und auch der Kaiser von Rußland zeigt sich als Liebhaber der häuslichen Konzerte. Seine Gemächer liegen wie die der Prinzessin von Wales auf dem rechten Flügel und sind in allen nur dem persönlichen Gebrauch gewidmeten Räumen von anspruchsloser Einfachheit. Besonders das Arbeitszimmer zeigt dem überraschten Beschauer nichts als ein Pult, einen Schreibtisch und vier Stühle von schlichter Arbeit. Desto größer ist das Aufgebot an Menschen, das außerhalb des Schlosses nothwendig ist, um die Sicherheit des Kaisers zu garantieren. Russische Polizisten bewachen Schloß und Park, solange der Zar in Fredensborg weilt. Ihr Wachtdienst geht Tag und Nacht ununterbrochen fort, und bei der Ausdehnung, welche die Parkanlagen und die Jagdgründe rings um das Schloß besitzen, ist ihre Pflicht eine weit schwerere als in den russischen Schlössern, die zum Theil wie das Michaelpalais schon einen festungsartigen Charakter an sich tragen.

— [Onkel und Neffe.] Onkel (seinen kleinen Neffen auf den Knieen schaukelnd): „Nun, Karlchen, was möchtest Du wohl am liebsten von mir haben, wenn ich einmal todt bin?“ — Karlchen: „Deinen Kopf, lieber Onkel.“ — Onkel (verwundert): „Warum denn gerade meinen Kopf?“ — Karlchen: „Ja, die Mama sagt immer: Du hättest so große Rosinen darin.“

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.